

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

14.11.1819 (Nr. 316)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 316.

Sonntag, den 14. Nov.

1819.

Baden. (Mülheim.) — Baiern. (Speyer.) — Württemberg. (Ellwangen.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. —
 Oesterreich. — Schweiz. — Spanien. — Amerika.

Baden.

Mülheim, den 5. Nov. Unterthänigste Dank-
 sagung sämmtlicher Vorgesetzten des Bezirksamts Müll-
 heim, an Se. königl. Hoheit den Großherzog, für die
 Erhöhung des Eingangszolles fremden Weines, im Na-
 men ihrer Mitbürger ehrfürchtvoll abgestattet: „Durch-
 lauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr!
 Ew. königl. Hoheit haben uns durch die gnädigste Ver-
 ordnung, womit Höchstselben den Eingangszoll des
 ausländischen Weines zu erhöhen geruhen, aufs neue
 einen hohen Beweis der Weisheit und landesväterlichen
 Huld gegeben. Vor dem Throne eines edlen Fürsten,
 der die bescheidene Freimüthigkeit getoener Unterthanen
 zu würdigen weiß, dürfen wir es nicht verhehlen, wie
 auffallend es früher selbst den durch unser Vaterland
 reich und in Ausländern war, daß ihnen in einem mit den
 besten und gesundesten Weinen bis zum Ueberfluß ge-
 segneten Lande so häufig ein fremder Wein aufgestellt
 wurde, und sogar das Erzeugniß eines Reiches, wel-
 ches den Genuß des badischen Weines als gesetzwidrig er-
 klärt, oder wenigstens durch seine für das Wohl eigenen
 Vaterlandes berechneten Gesetze die Einfuhr badischer
 Weine unmöglich macht. Unter solchen Umständen hätte
 zuletzt vor den Augen unserer durch die Noth der ver-
 pannaenen kriegerischen Zeit in tiefes Elend niedergedrück-
 ten Mitbürger, besonders der Bewohner des Breisgau's,
 welche sich größtentheils vom Weinbau ernähren, jede
 Hoffnung des wiederkehrenden Wohlstandes verschwin-
 den müssen, da dieselben bei der gegenwärtig herrschen-
 den Vorliebe für ausländischen Wein genöthigt gewesen
 wären, entweder ihr vaterländisches Erzeugniß zu be-
 halten, oder um einen für die Mühe und Kosten un-
 verhältnißmäßig und zur oblichen Armuth führenden
 Preis zu verkaufen. Vielleicht giebt es unter der Zahl
 von Höchstselben Unterthanen solche, welche lieber das
 Fortbestehen des alten Gesetzes, als die Einführung der
 neuen vaterländischen Verordnung gesehen hätten. Viel-
 leicht giebt es Gewinnsüchtige, welchen auch das gering-
 ste Opfer für das Wohl ganzer Gegenden und des Va-
 terlandes zu groß und zu hart scheint, und welche die
 Noth des Landmanns, dem es an Gelegenheit fehlte,

seinen vaterländischen Wein um einen billigen Preis zu
 verkaufen, gerne länger benutzt hätten, um sich auf diese
 Art desto schneller zu bereichern. Mit solchen im Ein-
 klänge stehen die Unwissenden, geblendet von dem, lei-
 der! in Deutschland tief eingewurzelten Vorurtheile, als
 ob für einen Deutschen der Genuß alles desjenigen, was
 in fremden Ländern erzeugt oder bereitet wird, viel edler,
 köstlicher und ehrenvoller sey, als derjenigen Erzeugnisse,
 welche der deutsche Fleiß mit Gottes Hülfe hervorbringt.
 Mit gutem Gewissen können wir Ew. königl. Hoheit die
 Versicherung geben, daß es keineswegs die reichere, der
 Zahl nach geringere Klasse der Bürger ist, denen Höchst-
 selbe ihre weise landesväterliche Verordnung zu statten kommt.
 Denn diese Klasse vermochte bisher auch unter den un-
 günstigsten Umständen ihre Weine auf gelegene Zeit auf-
 zuspahren, so wie es auch in ihrer Willkür stehen wür-
 de, die herrschende Noth, gleich andern, zu ihrem Vor-
 theil zu benutzen. Nein! es ist vielmehr die bei weitem
 zahlreichere Klasse der minder Begüterten, es ist der
 durch die Last der Zeit vor allen so bedrängte und
 für das Vaterland so wichtige Stand des Mit-
 telmanns, dessen Wohlfahrt Ew. königl. Hoheit haupt-
 sächlich bedacht haben. Auch andere Regenten haben
 bisweilen ähnliche Verordnungen gegeben. Namentlich
 um dem Handels- und Gewerbsstande sein Brod zu
 sichern, verschlossen bisweilen die weisesten und aufges-
 klärtesten Monarchen fremden Erzeugnissen die Pforte
 zum Vaterland. Aber was der Verordnung Ew. kön.
 Hoheit einen besondern Werth giebt, so haben Höchst-
 selben dabei denjenigen Stand berücksichtigt, welcher
 von Gott den hohen Beruf empfangen, daß Vaterland zu
 ernähren, den Stand, auf dessen Wohlfahrt das Wohl
 des ganzen Volkes beruht, und mit dessen Armuth, nach
 dem öffentlichen Aussprache Karl Friedrichs des Wei-
 sen, steht ein Fürst um ist. Und welcher Unparteiische
 möchte Höchstselbe Verordnung bedenklich finden, da bei
 dem Ueberflusse des vaterländischen Weines, bei den
 dem verschiedenen Graden seiner Güte, und bei der freien
 Wahl, die jeder Käufer besitzt, niemals mit Grund die
 Furcht eines allzu hohen Preises eintreten kann. Es ist
 daher nichts anders, als die gerechte Aufforderung an

ferer dankbaren Mitbürger, und der Drang unsers eigenen Herzens, was uns bewegt, heute den heissesten Dank vor den Thron Ew. königl. Hoheit zu bringen. Nächst dem Beifall der innern Stimme des Gewissens, kann doch wohl für das Herz eines guten Fürsten nichts angenehmer seyn, als das Bemühtseyn der dankbarsten Liebe seiner getreuen Unterthanen. Zwar ist diese so wohl gemeinte väterliche Verordnung nur erst eine Grundlage der wiederkehrenden bessern Zeit, und nicht im ersten Augenblicke sogleich wird man bei dem gegenwärtig herrschenden Geldmangel die wohlthätigen Folgen in dem Grade verspüren, als vielleicht mancher sie erwartet. Aber wenn auf dieser Grundlage fortgebaut wird, wenn besonders die fürstlichen Väter Deutschlands mit hoher Weisheit einmüthig dereinst den innern freien Handel und Verkehr im gesammten deutschen Reiche festsetzen, und dabei überhaupt alle die Kanäle zuschließen werden, durch welche bisher die entbehrlichen Erzeugnisse fremder Staaten herein, und die Reichthümer Deutschlands hinaus wanderten, dann wird der Segen noch schöner und vollkommener anfolgen. Indem wir nun zu Gott um Erhaltung des theuersten Lebens unsers Fürsten flehen, zum Wohl seines und unsers Vaterlandes, so mögen Ew. königl. Hoheit zugleich die aufrichtigste Versicherung unserer höchsten Liebe und Treue gnädigst aufnehmen. In tiefster Ehrfurcht Ew. königl. Hoheit treu gehorsamste etc. (Folgen die Unterschriften.)

B a i e r n.

Speyer, den 9. Nov. Eine der schönsten Institutionen des Rheinkreises ist sein höchst nützlicher Landrath. Darum wird auch diese Einrichtung im Lande selbst hoch geachtet, und ihre Folgen wirken stark und wohlthätig auf die dauerhafte Ausbildung des wahrhaft verständigen Gemeingeistes. Diese Institution zu ehren, hatte der königl. Regierungspräsident heute, im Saale der Harmonie, ein fröhliches Vereingungsmahl veranstaltet, wobei, außer den Mitgliedern des gegenwärtig hier versammelten Landrathes, alle Zivil- und Militärbehörden gegenwärtig waren.

W ü r t e m b e r g.

Stuttgarter Zeit. v. 13. d. enthalten folgendes aus Ellwangen: Im letzten Sommer wurden über den Aufenthalt der Römer in dem ehemaligen Ellwängischen Gebiete mehrere Nachforschungen angestellt. Man fand die Spuren der sogenannten Teufelsmauer (vallum Hadriani) von dem Dorfe Hüttlingen, 2 Stunden südlich von Ellwangen nach Alen zu, bis Weiltlingen im Waierischen, und ist nun im Stande, ihren Lauf, der in diesen Gegenden bisher immer unrichtig angegeben wurde, ganz bestimmte nachzuweisen. An mehr als 10 Stellen wurden in ihrer Nähe römische Grabhügel entdeckt. So finden sich namentlich an der Straße von Ellwangen nach dem Dorfe Dallingen, eine Viertelstunde im Norden der Teufelsmauer mehr als 30; bei Pfahlheim eine halbe Viertelstunde im Süden derselben, auf

dem sogenannten Teufelsberge, ebenfalls 12 Todtenhügel. Einige derselben wurden geöffnet, und eine ziemliche Ausbeute an Aschenspyßen, Waffen etc. gemacht. Häufig werden in der Nähe des Vallums im Ellwängischen noch römische Münzen gefunden, besonders bei dem Weiler Buch, der an der Straße von Ellwangen nach Alen liegt. Sie reichen von Domitian bis auf die Ebbne Constantins des Großen. In die Nähe dieses Weilers setzt die Sage eine Stadt. Unzweideutige Spuren von Mauern, und das häufige Auffinden von Münzen innerhalb derselben lassen auf ein Winterlager (castrum stativum) schließen, so wie vielleicht die daselbst befindliche Quelle bei näherer Untersuchung auf die Ruinen eines römischen Bades leitet.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 10. Nov. Der König hat gestern, nach der Messe, die Er in seinen Appartements hörte, den Eid der neu ernannten Bischöfe von Autin, Poitiers und Meaux, so wie des Erzbischofs von Bordeaux, empfangen.

Graf von Blacas hat kürzlich, durch den Schiffbruch eines Fahrzeuges, seine Bibliothek, seine Gemälde und Cameen von großem Werthe verloren.

Am 28. v. M. ist die Prinzessin von Wallis zu Montpellier angekommen. Der Präsekt, der Divisionsgeneral und der Maire machten Ihrer königl. Hoheit ihre Aufwartung.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 69 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1480 Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 6. Nov. Die ministeriellen Journale fahren fort, zu versichern, daß der innere Zustand des Königreichs mit jedem Tage günstiger und beruhigender werde. Gewiß ist es, daß die Radikalen zu Manchester und in andern Städten des nördlichen Englands freiwillig der Abhaltung von Volksversammlungen am 1. d. entsagt haben. Zu Glasgow und Paisley in Schottland hatten zwar an jenem Tage solche Versammlungen statt, wobei Fahnen mit T. Schriften und andern Zeichen aufrührerlicher Natur getragen wurden; es fielen jedoch keine weitere Anordnungen von Bedeutung vor. Zu Glasgow stüzte das Gerüchte zusammen, worauf die Volksführer und Redner sich besanden. Mehrere Personen wurden dadurch beschädigt.

Die Gattin des bekanntlich vor Gericht stehenden Buchhändlers Carlisle verkauft seit einigen Tagen eine Flugchrift zu 2 Sols, worin man die kühnsten Stellen aus Payne's Zeitalter der Verunft findet. Der königl. Gen. Prokurator ist dagegen aufgetreten, und wahrscheinlich wird gegen Mde. Carlisle unverzüglich gerichtliche Verfahren werden.

Heute stehen hier die zu 3 v. h. konsolidirten Fonds zu 67 $\frac{1}{2}$.

I t a l i e n.

Nachrichten aus Rom vom 13. v. M. in der allgemeinen Zeitung melden: Der Erbkönig von Sardinien, Karl Emanuel, welcher seit mehreren Jahren, völlig blind, im Noviziate der Jesuiten hieselbst in Zurückgezogenheit lebte, ohne daß man jedoch jemals gehört hätte, daß er Neigung bezeugt, in den Orden derselben zu treten, hat vier bis fünf Tage vor seinem Tode unerwartet Profess gethan. . . Sein Leichnam ist in der Kirche des Noviziats ohne vieles Gepränge beigesezt worden, und der Pabst hat befohlen, auf seine Kosten in allen römischen Kirchen Seelenmessen für ihn lesen zu lassen. Nach den Regeln des Ordens machen die Jesuiten nunmehr Anspruch auf die Erbschaft. Da sich jedoch der sardinische Minister beim heil. Stuhle nicht bevollmächtigt glaubt, ihnen diese einzuräumen, so hat man Kuriere an den regierenden Kbnig nach Turin abgefertigt, um Entscheidung zu erbitten, und unterdessen die nachgelassenen Effekten versiegelt. So hätten wir denn zu unserer Zeit ein Beispiel, wie die Geistlichkeit sich auf einmal wieder bereichern könne, und man hofft hier in Rom, daß mehrere hohe Personen demselben folgen werden. — Der Pabst hat unter dem Vorstz des Kardinal Staatssekretärs eine Kommission niedergesezt, um über die Hülfquellen seiner Staaten, so wie über die in der Finanzverwaltung eingerissenen Mißbräuche zu berathen. Diese Kommission, bloß provisorisch und konsultativ, wird aus dem Gouverneur von Rom, Monsr. Pacca; aus dem Udicore Sr. Heil., Msgr. Cristaldi; aus dem Präsekte der Archioe, Msgr. Nembini; aus dem Cierico di Camera, Msgr. Nicolai, und aus dem Kommissarius bei der apostol. Kammer, Msgr. Gaspari, bestehen. Doch sollen einige von den Benannten diese Stellen nicht angenommen haben. Der vorige Tesoriere, Msgr. Guerrieri, jetzt Kardinal, ist aufs Land gereiset; obgleich er als streng und redlich bekannt war, haben mehrere seiner Beamten Mittel zu gräßlichen Malversationen gefunden; Msgr. Gaspari versteht, da bis jetzt kein neuer Schatzmeister ernannt wurde, die Funktionen dieses Ministeriums.

D e s t r e i c h.

Am 6. d. wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 99 $\frac{1}{2}$ R. M. Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 249 $\frac{1}{2}$ W. W.

S c h w e i z.

Von den drei Schiffen, die zu der letzten Abtheilung der Schweizer Kolonisten nach Brasilien gehörten, war eins, worauf sich 119 Berner, Luzerner, Freiburger und der eidgenössische Konsul, Hr. Gachet, selbst befanden, wegen eines dichten Nebels an der engl. Küste, in der Nähe von Ramsgate, gestrandet, jedoch mit Hilfe der Bewohner von Ramsgate unbeschädigt wieder flott gemacht, und in den Strand gesezt worden, seine Reise fortzusetzen. — Es sollen sich bereits bei 30 Df-

zilere von der französischen Schweizergarde in der Schweiz auf Werbung befinden. Für jede Kompagnie werden 8 Mann, im Ganzen 192 Mann angeworben.

S p a n i e n.

(Aus dem engl. Courrier vom 6. d.) Das Gerücht in Betreff der Abreise des nordamerikanischen Gesandten, Forsyth, von Madrid scheint sich immer mehr zu bestätigen; wenn diese Nachricht aber auch wirklich Grund hat, so ist sie doch kein sicheres Zeichen, daß die Unterhandlungen abgebrochen sind; denn das offizielle Journal der Regierung zu Washington, the National-Intelligencer, hat in einer seiner letzten Nummern angekündigt, daß Hr. Forsyth, als er die Mission nach Spanien annahm, sich vorbehalten habe, zu seiner Familie zurückzukehren, sobald das Endschickal des abgeschlossenen Vertrags offiziell bekannt seyn würde.

Nachrichten aus Havana zufolge war man daselbst, so wie auf andern Punkten der Insel Cuba, nicht ohne Besorgnisse wegen verschiedener Insurrektionsversuche, welche die dortigen Neger gemacht hatten.

A m e r i k a.

Nach amerikanischen Zeitungen vom 30. Sept. schien es, daß der von den Insurgenten unternommene Angriff gegen Camana keinen glüklichen Erfolg gehabt, oder wenigstens für den Augenblick aufgegeben worden war. Der erste Angriffversuch, den General English machte, wurde, nach Briefen aus St. Trinidad, zurückgeschlagen. Die königl. spanischen Truppen sollen seitdem Befehl erhalten haben, in zwei Abtheilungen die Stadt zu verlassen, um zu dem Gen. Marino zu stoßen, und die Engländer und übrigen Hülfstruppen der Insurgenten beobachtet worden seyn, nach der Küste zu marschieren, um sich für Marguarita einzuschiffen. — MecGregor schien sich zu einer neuen Unternehmung zu rüsten. — Die nordamerikanische Fregatte, Constellation, war im Begriffe, von Norfolk zu einer geheimen Expedition auszulassen. — Der nordamerikan. Kapitän Bass, Kommandant der Kriegsgolette, Constantia, der eine Zeitlang unter der Flagge von Artigas sich auf dem Meere herumtrieb, war zu Newyork arretirt worden, und die große Anklagsjury hatte ihn als der Seeräuberei schuldig erklärt; sein Prozeß sollte im nächsten Monat April anfangen.

D r u c k f e h l e r.

In einigen Exemplaren der gestrigen Zeitung ist ein Sinn entstellender Druckfehler stehen geblieben; S. 1, Sp. 2, 3. 23 und 24 von oben muß es, statt unschikliche, heißen: schikliche. — Im vorgestrigen Blatte, im 2. Artikel von Paris, die Verschiebung der Eröffnung der Kammern betreffend, ist, statt 25., zu lesen: 29.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

13 Nov.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 18	27 Zoll 6 $\frac{3}{8}$ Linien	27 $\frac{5}{8}$ Grad über 0	68 Grad	Nordost	trüb, windig
Mittags 3	27 Zoll 6 $\frac{1}{8}$ Linien	41 $\frac{3}{8}$ Grad über 0	66 Grad	Nordost	etwas heiter
Nachts 10	27 Zoll 8 $\frac{2}{8}$ Linien	27 $\frac{3}{8}$ Grad über 0	71 Grad	Südwest	etwas heiter, dünnig

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 18. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Schulz, zum erstenmale): *Tullus, der Findling, oder: Liebe stärker als Stolz*, Schauspiel in 3 Akten, vom Direktor Vogel.

Literarische Anzeige.

An alle Schullehrer.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe bei Braun, in Heidelberg bei Mohr und Winter:

Denzel, Einleitung in die Erziehungs- und Unterrichtslehre für Volksschulen. 2r Theil. gr. 8. Stuttgart; Nebler. 2 fl. 24 kr.

Es ist dieses das erste Werk unserer Literatur, das den Unterricht in Volksschulen, nach allen seinen Zweigen abgeschlossen, ordnet, und das Verhältnis des Theils zum Ganzen bestimmt. Mit wohl glücklichem Scharfsinn und Klarheit der Gr. Verfasser diese Gesamtaufgabe gelöst, darüber stimmen alle Kritiken des In Theiles, wovon bereits eine 2e verb. Aufl. nöthig wurde, die 1 fl. 48 kr. kostet, überein.

Schmalstieg, praktische Rechnungsaufgaben über die Brüche, Regel de Tri, Quinque-Kettenregel und Gesellschaftsrechnung, nebst den Aufösungen. Für Gymnasial- und Elementarschulen. Quer gr. 8. Stuttgart; Nebler. 1 fl. 48 kr.

Die Aufgaben sind in Vorlegeblättern abgedruckt, wodurch der Lehrer den Vortheil erreicht, während er selbst einen Theil seiner Schüler unterrichtet, zugleich seine übrigen Schüler nützlich beschäftigen zu können. Die Aufösungen sind besonders abgedruckt, und bleiben in des Lehrers Händen. Der Stoff der Aufgaben ist aus der Naturlehre, Technologie, Geographie u. s. w. aufs zweckmäßigste gewählt.

Kenzingen. [Strafurtheil.] In Untersuchungs-sachen gegen Matthias Böhle von Ibringen, wegen Diebstahls, hat das Großherzogl. hochpreisl. Hofgericht zu Freiburg, nach geschehener Evidenznahme und auf ungehorsames Ausbleiben, durch Urtheil vom 5. d. M., Nr. 2531, zu Recht erkannt:

„Jakobpat sey des ihm angeschuldeten, an dem Schäfer Michael Hauser in Heilbronn am 10. März d. J. verübt gewordenen Diebstahls für schuldig zu halten, daher derselbe des Ortsbürgerrechts für verlustig zu erklären, und die ihn treffende Strafe, auf den Fall der Betretung, vorzubehalten.“

Welches Urtheil hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kenzingen, den 9. Nov. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wegeler.

Karlsruhe. [Nochmalige Versteigerung der Verlehnung eines Theils des Großherzogl. Küchengartens.] Die am 8. d. M. in Steigerung geschehene Verlehnung des vor dem Darscher Thor rechter Hand gelegenen Theils des Großherzogl. Küchengartens hat die höhere Genehmigung nicht erhalten; es wird daher Montag, den 22. d. M., zu einer nochmaligen Steigerung hiermit Termin anberaumt, und dieselbe auf dem Plage selbst, Nachmittags 2 Uhr, abgehalten werden.

Karlsruhe, den 13. Nov. 1819.

Großherzogliches Hofzählamt.
Bartshardt.

Ettlingen. [Versteigerung des Kirchenbaues zu Wöflingen, im Bezirksamt Stein betr.] Gemäß dem amtl. Beschlusse vom 26. v. M., Nr. 9431, wird die gänzliche Vollendung der von dem in Vermögensuntersuchung und Sant gerathenen Werkmeister Ignaz Ulrich von hier in Afford übernommenen Kirche zu Wöflingen Montag, den 22. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, in dem Reichshaus zur Schwane in Wöflingen, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden.

Als vorläufige Steigerungsbedingungen werden hiermit bekannt gemacht:

- 1) Daß die an dem Kirchenbau noch nöthigen Maurer-, Studen-, Anstreicher-, Schieferdecker-, Biechener-, Schloffer- und Zimmerarbeiten besonders versteigert, und zugeschlagen werden, somit die Versteigerung des Ganzen nicht Statt finde.
- 2) Die amtl. Ratifikation auf 6 Wochen vorbehalten bleibe, und in dieser Zeit erfolgen, oder abgeschlagen werden müsse.
- 3) Ein jeder Steigerer eine angemessene Kaution oder Bürgschaft zu leisten habe.

Auch werden an dem nämlichen Tage das in Wöflingen vorräthige ganz gute Bau- und Gerüstholz, verschiedene große Gerüste, Dillen und sol. Holz-Macerniten und Geräthschaften, in Abtheilungen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden; wobei sich die Liebhaber einzufinden wollen.

Ettlingen, den 12. Nov. 1819.

Großherzogliches Anterevisorat.
Pink.

Karlsruhe. [Anzeige.] Holländische Pickling, Scherfsche, englische Aukern sind frisch angekommen und zu haben bei Jakob Giani.

Karlsruhe. [Anzeige.] Johann Buch der jüngere, ordinarer Rote nach Straßburg, fährt alle Diensttage Abends 5 Uhr von hier ab, und kommt Samstag Abends 7 Uhr wieder hier an. Er besorgt alle mögliche Schmutz- und Putzwaaren und seine französische Artikel, für Herren und Damen, nebst verschiedenem Balzwerk, Geflügel und alle Sorten frühe Feuertengewächse. Sodann besorgt derselbe Güter von Speditoren und Kaufmannswaaren, alles um billigste Preise. Seine Niederlage ist nunmehr im Gasthaus zu den drei Kronen, nächst dem Mühlbühler Thor, wohin die Bestellungen von Sonntag bis Dienstag gemacht werden wollen.